

Einleitung

I.

Soziale Einrichtungen – in der Alltagssprache Anstalten (*institutions*) genannt – sind Räume, Wohnungen, Gebäude oder Betriebe, in denen regelmäßig eine bestimmte Tätigkeit ausgeübt wird. Die Soziologie bietet dafür keine wirklich zutreffende Definition. Einige Institutionen – wie die Grand Central Station – gewähren jedem Zutritt, der sich anständig bestimmt. Andere, wie der New Yorker Union League Club oder die Laboratorien von Los Alamos, sind offenbar etwas wählerischer in der Auswahl derer, die sie einlassen. Einige Institutionen, wie Geschäfte oder Postämter, haben einen Stab von festen Mitarbeitern, die eine Dienstleistung zur Verfügung stellen, und ein dauernd wechselndes Publikum, das davon Gebrauch macht. Wieder andere, etwa Wohnhäuser und Fabriken, weisen eine geringere Fluktuation der Beteiligten auf. Einige Anstalten bieten Raum für bestimmte Tätigkeiten, durch die anscheinend der soziale Status des einzelnen bestimmt wird, auch wenn es sich dabei um noch so leichte und angenehme Verrichtungen handelt. Andere Institutionen wiederum beherbergen freiwillige oder unernsten Zielen dienende Vereinigungen, die einen Teil der freien, von den ernsteren Pflichten übriggelassenen Zeit beanspruchen. Eine weitere Kategorie von Anstalten wird in diesem Buch herausgegriffen und behandelt. Dieses Verfahren ist sinnvoll und fruchtbar, denn die einzelnen Mitglieder dieser Gruppe haben so viele Gemeinsamkeiten, daß man nur dann Aufschluß über eine dieser Institutionen erhält, wenn man auch die übrigen untersucht.

II.

Jede Institution nimmt einen Teil der Zeit und der Interessen ihrer Mitglieder in Anspruch und stellt für sie eine Art Welt für sich dar; kurz, alle Institutionen sind tendenziell allumfassend. Betrachten wir die verschiedenen Institute innerhalb der westlichen Zivilisation, so finden wir, daß einige ungleich allumfassender sind als andere. Ihr allumfassender oder totaler Charakter wird symbolisiert durch Beschränkungen des sozialen Verkehrs

mit der Außenwelt sowie der Freizügigkeit, die häufig direkt in die dingliche Anlage eingebaut sind, wie verschlossene Tore, hohe Mauern, Stacheldraht, Felsen, Wasser, Wälder oder Moore. Solche Einrichtungen nenne ich totale Institutionen, und im folgenden möchte ich ihre allgemeinen Merkmale untersuchen.²

Die totalen Institutionen unserer Gesellschaft lassen sich grob in 5 Gruppen zusammenfassen: Da sind einmal jene Anstalten, die zur Fürsorge für Menschen eingerichtet wurden, die als unselbständig und harmlos gelten; hierzu gehören die Blinden- und Altersheime, die Waisenhäuser und die Armenasyle. Zweitens gibt es Orte, die der Fürsorge für Personen dienen, von denen angenommen wird, daß sie unfähig sind, für sich selbst zu sorgen, und daß sie eine – wenn auch unbeabsichtigte – Bedrohung der Gemeinschaft darstellen. Hierzu zählen Tuberkulose-Sanatorien, Irrenhäuser und Leprosorien. Ein dritter Typ von totalen Institutionen dient dem Schutz der Gemeinschaft vor Gefahren, die man für beabsichtigt hält, wobei das Wohlergehen der auf diese Weise abgesonderten Personen nicht unmittelbarer Zweck ist: Gefängnisse, Zuchthäuser, Kriegsgefangenenlager und Konzentrationslager.
4 Viertens gibt es Institutionen, die angeblich darauf abzielen, bestimmte, arbeit-ähnliche Aufgaben besser durchführen zu können und die sich nur durch diese instrumentellen Gründe rechtfertigen: Kasernen, Schiffe, Internate, Arbeitslager, koloniale Stützpunkte sowie große Gutshäuser (aus der Sicht derer, die in den Gesindequartieren leben). Und schließlich finden wir jene Einrichtungen, die als Zufluchtsorte vor der Welt dienen, auch wenn sie zugleich religiöse Ausbildungsstätten sind: Beispiele für diesen Typ sind Abteien, Klöster, Konvente und andere mönchische Wohngemeinschaften. Eine solche Klassifikation der totalen Institutionen ist weder erschöpfend noch von unmittelbarem analytischen Wert, sie

2 Die Kategorie der totalen Institutionen wurde in der soziologischen Literatur immer wieder unter verschiedenen Namen behandelt, und einige ihrer Merkmale wurden bereits dargestellt, am bemerkenswertesten vielleicht in Howard Rowlands vernachlässigtem Aufsatz »Segregated Communities and Mental Health«, erschienen in *Mental Health Publication of the American Association for the Advancement of Science*, No. 9, herausgegeben von F. R. Moulton, 1939. Eine Vorbesprechung meiner Arbeit erschien in *Group Processes*, Transactions of the Third (1956) Conference, herausgegeben von Bertram Schaffner (New York, Josiah Macy, Jr. Foundation, 1957). Den Ausdruck »total« verwendet Amitai Etzioni im gleichen Zusammenhang in »The Organizational Structure of »Closed« Educational Institutions in Israel«, *Harvard Educational Review*, XXVII (1957), S. 115.

gibt jedoch eine rein denotative Definition der Kategorie als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen. Nach diesem ersten Versuch einer Definition der totalen Institution bin ich hoffentlich in der Lage, deren allgemeine Merkmale zu diskutieren, ohne mich zu wiederholen.)

Bevor wir darangehen, aus dieser Aufzählung von Institutionen ein allgemeines Profil zu gewinnen, möchte ich ein begriffliches Problem erwähnen: offenbar findet sich keines der von mir beschriebenen Elemente ausschließlich in totalen Institutionen, und keines ist allen gemeinsam. Bezeichnend für totale Institutionen ist, daß sie alle einen beträchtlichen Anteil dieser Gruppe von Attributen aufweisen. Wenn ich von »gemeinsamen Merkmalen« spreche, so will ich diesen Ausdruck in beschränkter, aber, wie ich glaube, logisch vertretbarer Weise verwenden. Dadurch ist es möglich, von der Methode der Idealtypen Gebrauch zu machen und gemeinsame Züge festzustellen, wobei ich hoffe, daß wichtige Unterschiede später herausgearbeitet werden können.

III.

In der modernen Gesellschaft besteht eine grundlegende soziale Ordnung, nach der der einzelne an verschiedenen Orten schläft, spielt, arbeitet – und dies mit wechselnden Partnern, unter verschiedenen Autoritäten und ohne einen umfassenden rationalen Plan. Das zentrale Merkmal totaler Institutionen besteht darin, daß die Schranken, die normalerweise diese drei Lebensbereiche voneinander trennen, aufgehoben sind: 1. Alle Angelegenheiten des Lebens finden an ein und derselben Stelle, unter ein und derselben Autorität statt. 2. Die Mitglieder der Institution führen alle Phasen ihrer täglichen Arbeit in unmittelbarer Gesellschaft einer großen Gruppe von Schicksalsgenossen aus, wobei allen die gleiche Behandlung zuteil wird und alle die gleiche Tätigkeit gemeinsam verrichten müssen. 3. Alle Phasen des Arbeitstages sind exakt geplant, eine geht zu einem vorher bestimmten Zeitpunkt in die nächste über, und die ganze Folge der Tätigkeiten wird von oben durch ein System expliziter formaler Regeln und durch einen Stab von Funktionären vorgeschrieben. 4. Die verschiedenen erzwungenen Tätigkeiten werden in einem einzigen rationalen Plan vereinigt, der angeblich dazu dient, die offiziellen Ziele der Institution zu erreichen.